

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Jahres- und Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Th. Rischhübel, Hachenburg.

Hachenburger Tageblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag:
Th. Rischhübel, Hachenburg.

Nr. 210.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 7. September 1912

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgepaltene Beilage oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

4. Jahrg.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Bürgermeister Burchard von Hamburg †.

Hamburg, 6. Sept. Der regierende Bürgermeister von Hamburg, Dr. Burchard, ist heute früh in seiner Sommerwohnung in Lohstedt bei Hamburg gestorben.

Der Verstorbene ist am 26. Juli 1852 in Bremen als Sohn des Großkaufmanns Wilhelm Burchard geboren worden. Er studierte Rechtswissenschaft und ließ sich 1875 in Hamburg als Anwalt nieder. 1885 wurde Burchard in den Senat gewählt und 1902 zum erstenmal Bürgermeister; eine Würde, die er in regelmäßigem Turnus fünfmal hintereinander inne hatte. In den verschiedenen Senatskommissionen widmete er sich hauptsächlich den auswärtigen Angelegenheiten. Lange Jahre war er ferner Bevollmächtigter der Hansestädte zum Bundesrat und hat in dieser Eigenschaft auch wiederholt im Reichstage das Wort ergriffen. Als heute vormittag die Nachricht von seinem Tode bekannt wurde, setzten das Rathaus, die öffentlichen Gebäude sowie die Schiffe im Hafen die Flaggen halbmast.

Kriegsgerichte.

Petersburg, 6. Sept. Die hiesige Börse, die ein gutes Barometer für Balkanverhältnisse ist, war heute stark durch Kriegsgerüchte beeinflusst. Man rechnet mit der Möglichkeit eines Krieges zwischen der Türkei und den ihr feindlich gesinnten Staaten: Serbien, Bulgarien und Griechenland. Diese sollen sich zwecks gemeinsamen Vorgehens gegen die Türkei bereits verständigt haben.

Bulgarische Bombenwerfer.

Sofia, 6. Sept. In der verflochtenen Nacht verfielen bulgarische Revolutionäre das Steueramt von Belgrad durch eine Bombe in die Luft zu sprengen. Eine funkenprühende Lunte erregte die Aufmerksamkeit der Wache, die die Lunte rechtzeitig abriß und die Bombe betätigte. Eine bulgarische Bombe schickte ferner die Stellungen eines reichen türkischen Grundbesizers ein, wobei viele Stücke Vieh verbrannten.

Rund um die Woche.

(Von Parade zu Parade.)

In der Zeit der Stoppelfelder ist militärische Saison, und Manöver und Parade bilden den Ablauf des Dienstjahres. Das ist fast gleichzeitig so in allen Ländern. Der Deutsche Kaiser geht von der Schweizer Heerschau zu den sächsischen Manövern und von dort zur Flottenparade nach Helgoland. Gleichzeitig nimmt der Zar aller Reußen die Parade über das Warschauer Armee-Forst ab. Und merkwürdig — von fremdländischen Offizieren begleitet ihn dabei nur der deutsche Militärbevollmächtigte. Damit ist den Franzosen „arg in die Parade gefahren“; immer winziger erscheinen die Ergebnisse der Reise Boinears, immer niedriger die Hoffnungen auf einen frisch-fröhlichen Koalitionskrieg gegen Deutschland. Auch die Franzosen müssen sich diesmal mit ihrer friedlichen Heerschau in Saumur begnügen, statt eine kriegerische — jenseits des Rheins abhalten zu können.

Schließt die militärische Saison mit Paraden, so beginnt die politische damit: die deutschen Parteitage sind immer die letzte Heerschau vor den beginnenden parlamentarischen Kämpfen und füllen regelmäßig den September und Oktober jedes Jahres, damit man im Winter in neuem Glanze erscheinen kann. Im übrigen verlaufen die Parteiparaden (diesmal kommen die sozialdemokratische und die christlich-sozialen zuerst an die Reihe) Jahr für Jahr ohne wesentliche Neues und Welterstatterndes. Die Außenwelt soll sich nur wieder einmal mit einem beschäftigen. Am zurückhaltendsten ist bei uns die Rechte; die Konservativen tagen nicht einmal alle Jahre. Die Sozialdemokratie tagt eine ganze Woche und stellt schon monatelang vorher die einzelnen Anträge zur Diskussion. Augenblicklich beschäftigt sich ihre Presse sehr eifrig mit der Frage, ob und wie der Abgeordnete Landsberg vom Parteitag reifiziert werden wird, nachdem er als einziger Parteigenosse — das Kaiserhoch im Reichstage stehend mitgemacht hat.

Wenn ein neuer Herrscher die Bügel der Regierung ergreift, ist auch die Parade eine der ersten Ceremonien. Oberbürgermeister Bermuth, Staatssekretär a. D., Erzengel, hat in den letzten Wochen eifrig sein neues Reich Berlin inspiziert und ist nun in einer feierlichen Sitzung im Stahthaus in sein neues Amt eingeführt worden. Alles erwartet große Dinge von ihm. Aber der Stadt Berlin, von der er sagt, sie solle den Berlinern zu einer lieben Wohnstätte werden, ist nicht viel zu helfen. Sie wird immer mehr zur City, zur reinen Geschäftstadt, und aus Wohnräumen werden Kontore. Vor einem Reichsanwalt hatten noch die meisten Häuser in der Friedrichstraße hinten einen Garten; jetzt haben sie hinten vier bis fünf Fabriken und ein Duzend Bureaus. Gegen diese Entwicklung kämpfen selbst Erzengel vergebens. Nach abermals einem Menschenalter wird es nichts hier so aufgehoben sein wie in der City von London, und die alten Steuerzahler wohnen dann samt und sonders in den

Wororten, die man zu rechter Zeit eingemeinden — zu hochmütig war.

Alles, was an militärischen und diplomatischen Kräften vorhanden ist, kommt jetzt im Aufmarsch der Balkanstaaten zur Geltung. Zwischen Bulgarien, Serbien und Griechenland eilen die Rabinetskuriere hin und her. Eine Heerschau in diesen Staaten jagt die andere. Die größte Truppenzahl — mehrere Jahrgänge Reservisten — hat Bulgarien zurzeit verlammt. Alle drei Oernergroße möchten der Türkei an den Kragen und sie bei lebendigem Leibe beerben. Aber ihnen gegenüber wird die gesamte diplomatische Intelligenz Europas zusammengezogen. Der Meinungsaustausch über die Balkanfrage, den Österreich anregte, hat in dieser Woche begonnen, alle Kabinette einschließlich des italienischen und russischen, stehen in Front. Angesichts dieser Heerschau werden die slawischen „Brüderchen“ auf der Balkanhalbinsel — es sich vielleicht noch einmal überlegen ...

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Über die beabsichtigte Novellengefegung zur Gewerbeordnung, durch die eine Reihe von Mifständen beseitigt werden soll, wird jetzt folgendes bekannt: Beabsichtigt ist nur eine Änderung der Paragraphen 33, 33a und 33b, durch die die Konzessionspflicht für die Unternehmer von Schaustellungen, Kinotheatern und Miniertneipen neu geregelt werden soll. Für Schaustellungen, die sich meist auf unbauten Grundstücken als Nummelpläze einrichten, wird die Erteilung der behördlichen Erlaubnis in allen Fällen nötig, auch wenn sich diese Schaustellungen auf privatem Boden befinden. Die Kinotheater sollen dem § 33a unterstellt werden, so daß für die Neuerrichtung solcher Theater die Bedürfnisfrage maßgebend wird. Die neuen Bestimmungen bezüglich der Miniertneipen werden dahin gehen, daß den Wirten betreffs der Beschäftigung weiblichen Bedienungspersonals bei der Konzessionserteilung schwerere Bedingungen als bisher gestellt werden, die den Betrieb von vornherein als unrentabel erscheinen lassen.

+ Auf die Fahrpreisermäßigungen im Interesse der Jugendpflege weisen die Eisenbahn-Betriebsdirektionen jetzt in öffentlichen Aufträgen auf den Bahnhöfen sowie in und vor den Wartehäusern hin. Zunächst wird daran erinnert, daß nur solche Vereine Anspruch auf Fahrpreisermäßigungen haben, die der staatlich anerkannten örtlichen Organisation für Jugendpflege angehören. Dann aber folgt der Hinweis, daß diese Fahrpreisermäßigungen nicht nur in den Sommermonaten während der sogenannten Reisefaison gewährt werden, daß sie vielmehr bis auf weiteres auch für die übrige Jahreszeit gelten.

+ Zur Bestreitung der Kosten der deutschen Expedition nach den neuen Kongogebieten wird das Reichskolonialamt einen Nachtragsetat in Höhe von 500 000 Mark aufstellen. Diese Nachtragssforderung wird dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt vorliegen, gleichzeitig wird ihm das Protokoll über die Berner Konferenz, die die Bedingungen für die Grenzfeststellung festlegte, zugehen. Ein Teil der Grenzkommission hat bereits die Ausreise angetreten.

+ Die Bahnpflege wird jetzt auch beim Militär in erhöhtem Maße durchgeführt. Von den Korpskommandos ist angeordnet worden, daß die Soldaten in bestimmten Zwischenräumen auf Erkrankungen der Bahne zu untersuchen sind, um rechtzeitig frange Bahne zu behandeln und schadhafte Bahne zu entfernen und durch künstliche zu ersetzen. In den Garnisonlazaretten wurden besondere Bahnstationen eingerichtet, die von bahnrätlich ausgebildeten Sanitätsoffizieren geleitet werden, auch erhalten einige Sanitätsunteroffiziere Unterricht in der Bahnheil- und Bahnerhaltung.

+ Vorschläge zur Beschleunigung des Mahnverfahrens macht das preussische Kammergericht. Das Mahnverfahren wird beschleunigt, wenn mit den Gesuchen um Erlass des Zahlungsbefehls zugleich die dem Kostenbetrag entsprechende Kostenmarken verwendet und ein Entwurf des Zahlungsbefehls selbst sowie eine zu dessen Ausfertigung verwendbare Abschrift von der Partei eingereicht werden. Die Verwendung von Kostenmarken findet nur sehr vereinzelt statt. Ferner ist es nötig, für den Zahlungsbefehl die neuen vorgeschriebenen Formulare zu verwenden und die Hinzufügung einer Bemerkung: „Ich beantrage Erlass des Zahlungsbefehls und für den Fall rechtzeitigen Widerspruchs die Bestimmung eines Termins zur mündlichen Verhandlung.“ Bei Beachtung dieser Vorschläge wird das Mahnverfahren wesentlich beschleunigt werden.

China.

+ Wie verlautet, soll die Regierung in der Anleihenfrage ihren Standpunkt gänzlich geändert haben. Sie wollte bisher wohl das Geld annehmen, aber keine Kontrolle zugestehen. Jetzt aber wird gemeldet, daß sich die chinesische Regierung an die Fünfmächtegruppe um Gewährung einer Anleihe von 1200 Millionen Mark wandle. Als direkte Sicherheit wird die Einnahme aus der Salzsteuer geboten. Auch wird eine allgemeine Kontrolle der chinesischen Finanzen für kommende fünf Jahre zugesprochen. Man wird gut tun, eine Bestätigung dieser Mitteilung abzuwarten.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 6. Sept. Die Strafrechtskommission wird nach achtwöchiger Pause am 18. September wieder ihre Arbeiten aufnehmen. Es ist beabsichtigt, die erste Lesung des neuen Strafrechts bis Weihnachten zu erledigen.

Oldenburg i. O., 6. Sept. Auf den Nordsee-Inseln Jütst, Rangoog und Spileroog soll die Errichtung von Fortifikationen seitens des Reichs geplant sein. Mit den erforderlichen Arbeiten soll bereits im Oktober begonnen werden.

München, 6. Sept. Die Kammer der Abgeordneten nahm mit großer Mehrheit einen Gesetzentwurf betreffend Abänderung der bayerischen Heimat- und Armengesetzgebung an. Danach wird in Bayern der Unterstützungswohnsitz eingeführt.

Schweizer Kaisertage.

Bern, 6. September.

Unter unendlichem Jubel einer unabsehbaren Volksmenge ist der Kaiser heute nachmittag hier eingetroffen. Ein reicher Fahnen- und Blumenzschmuck zierte die ganze Stadt, vornehmlich jedoch die Straßen, durch welche der kaiserliche Wagen fährt. Ein monumentales Portal ist auf dem Bahnhofspolze errichtet. Das alte Bundeshaus trägt wirkungsvolle Moosgeräuden und ist wunderbar mit Lorbeer, Bäumen und bunten Blumen und Bändern geschmückt. Vom Bahnhof bis zum Bundeshaus führt eine prächtige Feststraße. Der Kaiser fuhr langsam mit dem Bundespräsidenten vom Bahnhofe nach der Stadt. Ununterbrochen tönten die Jubelrufe der dichtgedrängten Volksmenge. Der Kaiser dankte lebhaft und freute sich sichtlich über den enthusiastischen Empfang. Im ersten Stod des Bundesratshauses fand der offizielle Empfang statt.

Abchied von Zürich.

Am Vormittage wollte der Kaiser noch in Zürich nach einkündigtem Besuche des dortigen Landesmuseums hat er mittags die Fahrt nach Bern angetreten. Vom Landesmuseum ging der Kaiser unter jubelnden Rufen einer zahlreichen Volksmenge zu Fuß nach dem Bahnhof. Der Kaiser dankte dem Stadtpräsidenten wiederholt für die herzliche Aufnahme durch die Züricher Bevölkerung und überreichte ihm 5000 Frank für die Züricher Armen. Vor seiner Abfahrt drückte der Kaiser dem Major Willi seine große Anerkennung für das Bataillon Nr. 6 an.

Empfang des Reichsdeutschen Ausschusses.

Gestern nachmittag empfing der Kaiser die Vefiberir der Billa Nietberg mit ihren Töchtern und überreichte ihm sein Bild im Rahmen zum Geschenk. Darauf nahm der Kaiser den Besuch des Reichsdeutschen Ausschusses, Vertreter von zwölf deutschen Vereinen, entgegen und unterhielt sich mit jedem der Herren. Später unternahm der Kaiser einen Spaziergang im Park der Billa. Nach der Abendtastel trug der Deutsche Männergesangsverein Zürich verschiedene Lieder vor. Der Kaiser dankte den Sängern mit freundlichen Worten.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* Millionen-Zistung von Tich. Der Inhaber der Firma Tich in Berlin und seine Frau haben aus Anlaß ihrer Silberhochzeit Stifungen im Gesamtbetrage von 1 Million Mark errichtet. Davon sind 100 000 Mark für eine Stifung zugunsten des Personals berechnet, 65 000 Mark sind dem Geburtsorte des Stifeters zugefallen und 50 000 Mark erhielt der Hilfsverein deutscher Juden. Kleinere Zuwendungen erhielt u. a. die Berliner Schuhmannschaft und Feuerwehr, die jüdische Gemeinde, das Rote Kreuz, der Brüder-Verein und eine große Anzahl gemeinnütziger Vereine. 500 000 Mark sind für eine Liebftifung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Personen und gemeinnütziger Bestrebungen festgelegt.

Kongresse und Versammlungen.

** Der 31. Deutsche Juristentag in Wien beschäftigte sich im Verlauf der Tagung auch mit der sogenannten Weltfremdheit der Richter, der Psychologie der Beugen und der Einführung des Arbeitsbause als selbständige Straftat. Das Arbeitsbause soll unter die Beförungs- und Erziehungsmaßnahmen aufgenommen werden und zwar für solche Schuldhaften, von denen angenommen werden kann, daß sie noch besserungsfähig sind. Sodann begannen die Beratungen über die Todesstrafe. Die Meinungen sind hier sehr geteilt. Professor Dr. Kahl, der erste Referent, legte folgende These vor: Die Beibehaltung der Todesstrafe im künftigen deutschen und österreichischen Strafgesetzbuch entspricht einer volkstümlichen Rechtsüberzeugung, die der Gesetzgeber achten muß. Sie ist aber auf die schwersten Fälle von Mord und Hochverrat zu beschränken und nicht als absolute Kraft auszubringen. Ihre gezielte Abschaffung ist für den Zeitpunkt vorzubehalten, in welchem sich die zweifellose und allgemeine Rechtsüberzeugung von ihrer Unbedenklichkeit gebildet haben wird. Diese These wurde nach langer, erregter Debatte mit 159 gegen 158 Stimmen angenommen. Doch wurde die Frage der Beibehaltung oder Abschaffung der Todesstrafe der folgenden Plenarversammlung zur erneuten Beratung unterbreitet. Nach langer, lebhafter Erörterung stimmten 470 Teilnehmer für die Beibehaltung der Todesstrafe, 424 dagegen. Nach verschiedenen Schlußreden war die Tagung beendet.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 8. und 9. September.

Sonnenaufgang 5²³ (5²⁷) | Mondaufgang 12²⁴ N. (12²⁵ N.)
Sonnenuntergang 6²¹ (6²⁵) | Mondunterg. 5²³ N. (6²³ N.)

8. September. 1767 Dichter August Wilhelm v. Schlegel in Hannover geb. — 1778 Dichter Clemens Brentano in Ehrenbreitstein geb. — 1804 Dichter Eduard Mörike in Lubbock geb. — 1830 Neuprovenzianischer Dichter Frédéric Mistral in Mailane geb. — 1831 Dichter Wilhelm Raabe in Ebershausen geb. — 1841 Böhmischer Komponist Anton Dvorak in Mählaun bei Kralup geb. — 1864 Romanist Johannes Richard zur Meege in Sagan geb. — 1894 Naturforscher Hermann v. Helmholtz in Charlottenburg gest. — 1901 Staatsmann Johannes v. Miquel in Frankfurt a. M. gest. — 1906 Schriftsteller Wolfgang Kirchbach in Bad Nauheim gest.

9. September. 1737 Naturforscher Luigi Galvani in Bologna geb. — 1824 Chirurg Robert Wilms in Kirschwald geb. — 1823 dänischer Schriftsteller Graf Leo Tolstoj in Jasnaja Poljana geb. — 1881 Dichter Christian Scherberg in Jöhndorf gest. — 1894 Ägyptolog Heinrich Brugsch in Charlottenburg gest.

o Gereimte Zeitbilder. (Beefsteak-Wetteffen.) Im riesigen Newport am Dubonstrand — war jüngst ein großer Sportwettbewerb entbrannt — und mehr als tausend Männer stritten heiß — wie Steppenwölfe um den Siegespreis. — Beim Stierkampf selbst in Spaniens Arenen — kämpft man mit Spießen nur, nicht mit den Zähnen; — doch die Newporter packten und zerrissen — ihr Opfer und verschluckten es in Hissen — und wussten sich vom Schlachtfeld nicht mehr trennen. — Ein Schlachten war's und keine Schlacht zu nennen! — Ein Duzend Ochsen nämlich ließ man schlachten — und mehr als tausend süßne Männer machten — sich an das Werk, um ihre Kraft zu messen — bei einem großen Beefsteak-Wettlump-Essen. — Ein solcher Sport ist edel zwar und fein, — doch kann er häufig auch gefährlich sein; — das Kindvieh merkt, wenn es geflätzt ist, — doch nicht der Mensch, der um die Wette frisst. — Drum waren auf dem Platz für alle Fälle — zwei Leichenhauer und ein Arzt zur Stelle. — Jedoch zum Glück: sie waren nicht benodt — und brachten nicht in Aktion zu treten: — kein Wagen darft, es plachten nur vor Reide — der Arzt und auch die Leichenhauer beide. — Mir selbst erging es ähnlich, als ich las, — das man die Beefsteaks um die Wette aß. — und hätte ich zur rechten Zeit geahnt, — wie große Dinge man dort drüben plant, — ich wäre selber nach Newport gekommen — und hätte an dem Kampfe teilgenommen; — denn bei den heimatlichen Fleischespreisen — werd' ich so bald wohl nicht ein Beefsteak zweien.

Sachsenburg, 7. September. Die herrschende feuchtkalte Witterung, die nun schon fünf Wochen anhält, gibt unseren Landwirten zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß. Das Korn ist auf dem hohen Westerwald zum Teil noch nicht eingebracht und kann bei dem anhaltenden Regenwetter auch nicht eingebracht werden. Der Hafer steht noch fast sämtlich auf den Feldern und beginnt zu faulen. Die Kartoffeln, von denen man sich überall einen recht hohen Ertrag versprochen und die außerordentlich gut geraten waren, beginnen zu faulen. Im Monat August betrugen die Niederschläge auf dem hohen Westerwald über 200 Millimeter. Die Temperatur ist auffallend niedrig, das Thermometer steigt an den Tagen kaum über 10 Grad und in den letzten Nächten wurden nur 6 Grad Celsius Wärme gemessen. Da ist es kein Wunder, wenn jetzt schon die warmen Wintersachen herbeigeht und die Ofen geheizt werden. Wir wollen hoffen, daß die seither gleichlautenden Wettervorhersagen: veränderlich, Niederschläge, südwestliche Winde, bald anderen Wortlaut erhalten und uns schönes Wetter verkünden, damit sich noch alles zum besten wenden möge.

Erbach, 6. September. Am verflossenen Sonntag hielt Herr Redakteur Freudenstein aus Marbach bei guter Beteiligung einen einträglichen Zirkelkursus in Erbach ab. Vormittags sprach Herr Freudenstein über den Umgang mit Bienen, die Bienenwohnungen und die Frage: wie erzielt man schönen Bau? Nachmittags fand der Kursus

durch praktische Vorführungen seine Fortsetzung. Es wurde unter anderem gezeigt, wie man aus einem Strohhalm ein Volk in den Kasten bringt. Sodann sprach der Kursusleiter über die Einwinterung, das Schwärmen, die Behandlung der Schwärme, und über Schwarmverhinderung. Den Schluß der Ausführungen bildete das Kapitel über die Foulbrut und deren Bekämpfung. Die Ausführungen des Herrn Freudenstein waren sehr interessant und lehrreich, und jeder der Kursten hat wohl eine gute Portion mit nach Hause genommen.

Behdors, 6. September. Von nicht langer Dauer ist der Betrieb der Automobilverbindung Behdors-Marienbergr gewesen. Als vor einiger Zeit der Verkehr infolge eines Unfalles des Automobils eingestellt wurde, hieß es, daß dies nur eine vorübergehende Maßnahme sei. Seither hat man von einer Wiedereöffnung des Verkehrs aber nichts mehr gehört, anscheinend besteht auch nicht die Absicht, diese zu bewerkstelligen. Auch von einer zweiten direkten Verbindung des oberen Westerwaldes mit unserem Orte, von der wir seinerzeit berichteten, hört man nichts mehr. Somit ist man nunmehr wieder auf die Eisenbahn angewiesen, die ja allerdings auf Umwegen, aber umso sicherer den Verkehr mit dem Oberwesterwald aufrecht erhält.

Montabaur, 5. September. Anstelle des verstorbenen Josef Haas in Montabaur wurde für den Unterwesterwaldkreis, Oberwesterwaldkreis und den Kreis Westerburg Fleischermeister Josef Möger in Montabaur zum Vertrauensmann-Stellvertreter für die Fleischerei-Vereinsgenossenschaft gewählt. — In gleicher Eigenschaft wurde für den Distrikt Fleischermeister Fritz Brambach in Dillenburg bestimmt.

Frankfurt a. M., 6. September. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters ist der Düsseldorfer Bankier und Lotteriefollektur Schäfer verhaftet worden. Schäfer, der die Ziehung der Lotterie zugunsten des Zuverlässigkeitsfluges am Oberrhein leitete, soll dabei unredliche Manipulationen vorgenommen haben, durch die die beiden Hauptgewinne von 50 000 und 10 000 M. in seinen Besitz kamen. — Heute vormittag entstand auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in der Aquarien- und Terrarienausstellung ein Brand, und zwar in der Seewasserabteilung. Die Situation war insofern im höchsten Grade gefährlich, als sich zwei Klassen der Frankfurter Schule in dem betreffenden Raum befanden. Der Ausstellungsleitung gelang es, die Schüler, unter denen eine Panik ausbrach, rechtzeitig aus dem Raum zu entfernen. — An Stelle des vor einigen Monaten durch einen Sturz tödlich verunglückten amerikanischen Generalkonsuls Hill hat Präsident Taft nunmehr Herrn Gratton W. Harris zum Generalkonsul in Frankfurt ernannt.

Cassel, 6. September. Selbstmord durch Verbrennen hat hier die Frau eines Rentners verübt, die infolge des Todes ihres Bruders schwermütig geworden war. Sie begab sich nachmittags in ihr Gartenhäuschen, übergieß ihre Kleider mit Petroleum und zündete sie an. Die Angehörigen bemerkten die schreckliche Tat erst, als auch das Gartenhaus zu brennen anfang. — In der Kesselschmiede der Lokomotivfabrik Henschel & Sohn stürzte heute früh infolge Reißens eines Drahtseiles ein schwerer Kessel herab und tötete einen Arbeiter, ein zweiter wurde schwer verletzt.

Kurze Nachrichten.

In Dernbach brannten am Mittwochabend die Oekonomiegäude des Landwirtes Maas vollständig nieder. Da nur die Gebäude versichert waren, so ist der Schaden nicht unbeträchtlich. — In der Familie des Badermeisters Karl Emert in Kirchen erkrankten die Kinder an Keuchhusten; alle drei Kinder erlagen der tödlichen Krankheit innerhalb weniger Tage. — Der Herr Regierungspräsident hat den in Haiger anfalligen Jägerschein die Bildung einer selbständigen Kultusgemeinde gestattet. — Der Barmherzigkeitsmeister Bechlein, der bei dem Lieberfall in Eitelborn schwer verletzt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. — Wegen unberechtigten Tragens des Eisernen Kreuzes wurde der Althändler und Veteran von 1870/71 M. von Langenschmalbach vom Schöffengericht zu 90 M. Geldstrafe verurteilt. M. hat sich während einer langen Reihe von Jahren bei jeder Gelegenheit im Schmuck des Eisernen Kreuzes 2. Klasse gezeigt. — In Oberlahnste in ist bezüglich des Preises für Schweinefleisch eine Herabsetzung von 1 M. auf 90 Pfg. eingetreten. — In gemeinsamer Sitzung des Magistrats und des Stadtordnungscollegiums in Hanau wurde Oberbürgermeister Dr. Gebelhus einstimmig auf weitere 12 Jahre zum Oberbürgermeister von Hanau wiedergewählt. Sein pensionsfähiges Gehalt wurde auf 12 000 M. festgesetzt.

Nah und fern.

o Berlins neuer Oberbürgermeister. Man schreibt uns aus Berlin: In feierlicher Sitzung der Stadtverordneten wurde am Donnerstag das neue Berliner Stadtoberhaupt, Staatssekretär a. D. Dr. Bermuth, durch den Oberpräsidenten v. Conrad in sein Amt eingeführt. Allgemein sympathisch begrüßte es und entspricht auch dem bisherigen Verhalten Bermuths, daß er auf große Worte verzichtete und auch keine blendenenden Erfolge versprach. Er will das kostbare Gut der Selbstverwaltung ungehindert erhalten und das Wohl der Hauptstadt mit dem des Staates in Einklang zu bringen versuchen. Auch dem Drängen von vielen Seiten, ein lautes Urteil über die Fleischsteuerung zu fällen, gab er nicht nach, sondern beschränkte sich auf die Feststellung: „Erste Forderung erfordert der Bedarf der Stadt an Lebensmitteln.“ Wie sehr er — der Neuling im kommunalen Selbstverwaltungskörper — mit seiner Zurückhaltung das Richtige traf, bewies der wiederholte lebhafteste Beifall aus der Versammlung.

o Selbstmord eines bekannten Bildhauers. Der Hamburger Bildhauer Hermann Haas, der Schöpfer des Grödel-Denkmal in Deutschen Schauspielhaus und der Büste Hans v. Bülow in der Hamburger Musikhalle, hat Selbstmord begangen, indem er sich aus einem Fenster seiner Wohnung stürzte. Familiensstreitigkeiten sollen ihn in den Tod getrieben haben.

o Zerrinnig aus Schuldbewußtsein. Zu den Vergiftungen in der Familie des Schmiedemeisters Wjelaski in Marzellan bei Gnesen, der vier Personen zum Opfer gefallen sind, wird noch gemeldet: Die Frau des Schmiedemeisters ist irrsinnig geworden, weil sie sich die Schuld an der vier Opfern zuschreibt, da sie die Pilze gesammelt und gekocht hat.

o Geständnis eines Mörders. Der unter Verdacht die Martha Sommerberg in der Eilenriede in Hannover ermordet zu haben, verhaftete Schlosser Rödelkam hat Kriminalbeamten, die als Gefangene verkleidet in seine Zelle ins Gefängnis kamen, ein teilweise Geständnis abgelegt. Der 21 Jahre alte Beschuldigte, dessen mit Menschenblut besetzte Kleidung inzwischen gefunden wurde, stammt aus der Heimat der ermordeten Martha Sommerberg, aus Nörtenberg, im Kreise Stargard, und hatte früher ein Liebesverhältnis mit ihr gehabt. Er ist wegen eines Mordbuchs bereits verurteilt.

o Todessturz eines bayerischen Offiziersknechts. Leutnant Steger vom 7. Feldartillerie-Regiment stieg Freitag moras bei bösem Wetter auf dem Flugplatz

Mr. Gordons seltsame Fahrt.

Eine Wild-West-Geschichte von P. A. Ford.

8) Nachdruck verboten.

Fraulein Cullen sah nach der von mir angedeuteten Richtung und gab, als sie einen Mann mit einem Gewehr sah, erschrocken ihrem Pferd einen Ruck mit dem Zügel; offenbar glaubte sie, wir seien von einem Angriff bedroht.

„Sollen wir nicht ausweichen?“ fragte sie mich. „Dann bemerke ich aber, daß die Arbeiter Sträflingskleider tragen und daß die beiden Männer mit den Gewehren Aufseher in Uniform waren, und erfaßte sofort die Lage.“

„Es sind wohl Sträflinge?“ fragte sie. „Und als ich bejahend nickte, fuhr sie fort: „Die armen Kerle.“ Und nach einer kleinen Pause: „Wie lange hat er zu sitzen?“

„Zwanzig Jahre.“

„Wie hart!“ rief sie. „Wie grausam sind wir gegen Menschen, die ein paar Augenblicke lang gesündigt haben und vielleicht unter Umständen, die ihre Verfehlung beinahe entschuldigen könnten!“

Sie hielt ihr Pferd an, als wir an Drute vorbeifahren, und sagte: „Können Sie Geld brauchen?“

„Ob ich's kann, schöne Dame?“ sagte der Kerl mit einem lebenswichtigen feinen lachenden Grinsen. „Möcht's wohl mal versuchen!“

Der Aufseher mischte sich ein, indem er Fraulein Cullen sagte, es sei nicht erlaubt, mit den Sträflingen außerhalb des Zuchthauses zu sprechen; wir mußten also weiter reiten. Alles, was Fraulein Cullen tun konnte, war, daß sie das kleine Blumenstrauß zuwarf, den sie in den Bergen gepflückt hatte. Das hieß buchstäblich Werfen vor die Säue, denn der Kerl schien nicht sonderlich darüber erfreut zu sein, und als ich am späten Abend mich mit einer Laterne nach der Stelle hinbegab, fand ich die Blumen im Graben liegen.

Das Erlebnis schien Fraulein Cullen für den Rest des Nachmittags recht traurig und zerstreut zu stimmen, und ich ärgerte mich über mich selbst, daß ich sie auf den Stroh aufmerksam gemacht hatte; den Kerl aber hätte ich niederzuschlagen mögen für die Frechheit, womit er sie angesehen hatte. Merkwürdigerweise dankte ich zugleich dem lieben Gott, daß Drute keinen Zug überfallen konnte, worin Miß Cullen sich befand.

Die drei Tage verstrichen nur zu rasch, und als sie um waren, begann ich zu Legreifen, was das Wort Liebe für einen jungen Vurschen bedeutet, und daß Männer so weit kommen können, aus solchem Anlaß einander zu töten.

2. Kapitel.

Am dritten Tage bekam Herr Cullen eine Depesche, worin sein zweiter Sohn Frederik ihm mitteilte, er würde am selben Abend mit dem Expresszug Nr. 3 zu unserer Gesellschaft auf der Station Lamy stoßen. Ich ließ sofort Nr. 97 und Nr. 218 an den nächsten Zug anhängen, und eine Stunde später befanden wir uns wieder auf der Hauptlinie.

Während wir am Kreuzungspunkt auf die Ankunft des Expresszuges warteten, ersuchte Herr Cullen mich um eine Gefälligkeit, die ich anfangs für sehr unbedeutend anjah, die jedoch, wie die bald darauf eintretenden Vorfälle bewiesen, recht wichtig war.

Ich hatte meinen Wagen Nr. 97 zwischen den Cullen'schen Salonwagen und die übrigen Waggons einstellen lassen, damit die Gesellschaft ungehindert ihre Aussichtsplattform benutzen konnte. Als wir noch hielten, kam jedoch Herr Cullen und bat mich, die Anordnung zu ändern, so daß mein Wagen an das Ende des Zuges käme. Während ich noch dabei war, die entsprechenden Befehle zu geben, ließ Expresszug Nr. 3 ein, so daß ich von der Begrüßungszene zwischen Frederik Cullen und seiner Familie nichts sah. Als ich mich wieder bei der Gesellschaft einfand, sagte Herr Cullen mir, die Höhenluft hätte Frederik demagisch angegriffen, daß man ihn aus dem gewöhnlichen Schlafwagen in den Sonderwagen seiner Familie hätte tragen müssen, worauf er sich sofort zu Bett gelegt hatte.

Duiken im Westen mußten wir uns notwendigerweise ein wenig auf's Doktern verstehen, und ich hatte daher in meinem Wagen auch einen Arzneischrank. Ich holte das Nötige und begab mich damit in den von dem jungen Ratten benutzten Schlafraum. Er sah äußerlich seinem Bruder Albert ähnlich, hatte aber ein ganz anderes Wesen. Das Atmen machte ihm, wie er mir sagte, arge Beschwerden, allein er meinte, er würde sich schnell wieder erholen, sobald er sich nur ein bißchen an die dünne Luft unserer Höhe gewöhnt hätte. Er lachte mich aus, als ich ihm vorzuschlug, mit Zug Nr. 2 nach Trinidad zurückzufahren, und während ich noch darüber mit ihm redete, zing der Zug ab.

Ich ließ ihm ein bewährtes Mittel gegen Atemnot zurufen und ging darauf in meinen Wagen. Hier speiste ich allein und steckte mir nach dem Essen eine Zigarre an, deren Rauchwolken sich beständig zu Bildern von Fraulein Cullen zusammenballten. Ich habe seither über diese Erscheinung nachgedacht und bin jetzt der Meinung, daß ein Mann, wenn er mit seiner Zigarre derartige Erfahrungen macht, in den Dampf Wolken sehr wohl sein Schicksal au

lesen vermag; denn die Bedeutung kann nicht zweifelhaft sein.

Darauf ging ich nochmals zu Frederik Cullen und fand, daß die Arzneimitteln eine merkwürdige Besserung herbeigeführt hatten. Von ihm begab ich mich in den Speiseraum, wo ich die übrige Gesellschaft noch bei Tisch fand. Ich bot, dem Patienten eine Tasse starken Kaffees zu schicken, und wurde hierauf von Herrn Cullen eingeladen, Platz zu nehmen und eine Zigarre zu rauchen. Dies tat ich mit Freuden, denn eine Zigarre in Fraulein Cullen's Gesellschaft war natürlich noch viel besser als eine Zigarre mit Fraulein Cullen's Bildern; kein Bild reichte ja an die Wirklichkeit heran, und außerdem kann ein Bild nicht sprechen.

Nachher gingen wir in den Salon, wo die Herren sich zum Poker niederließen; Lord Malles hatte das Spiel gerade erst gelernt und war begeistert davon. Ich wurde nicht zum Mitspielen aufgefordert, und das war mir sehr lieb, denn das Gehalt eines Eisenbahnbetriebsdirektors wäre wohl kaum mit den Einsätzen, um die die Herren wahrscheinlich spielten, im Einklang gewesen.

Noch größer war meine Freude, als auch Fraulein Cullen nicht zur Teilnahme am Spiel aufgefordert wurde. Sie sagte mir, sie wolle auf die Plattform gehen, um die Aussicht auf die vom Monde beschienenen Berge zu genießen; mit diesen Worten öffnete sie die Tür, fand aber zu ihrer Überraschung, daß Nr. 97 jetzt das Ende des Zuges bildete.

Fortsetzung folgt.

Neuestes aus den Witzblättern.

Zimmer derselbe. Professor: „Glaub' mir's, mir sind die ganzen Ferien verdorben.“ Gattin: „Aber warum denn?“ Professor: „Weil ich vergessen habe, meinen Schülern Ferienaufgaben zu geben.“

Schöne Rechnung. Was, Ede, du nimmst dir diesmal gleich drei Verteiliger? — „Na, wehe, ich rechne so: wenn jeder von ihnen nur ein Drittel von meiner Unschuld nachweist, komm ich — wenn ich Glück habe — vielleicht mit fünf Jahren durch.“

Schicksal. Sie trafen sich in einem kleinen Vorortzuge jeden Tag in dem gleichen Wagen und ärgerten sich darüber. Denn sie konnten einander nicht ausweichen. „Ich weiß, was ich tue!“ sagte endlich der eine. „Es ist zwar eine unangenehme Ausgabe, aber, um diesem Menschen nicht mehr zu begegnen, riskiere ich sie!“ — Am nächsten Morgen sah er in dem einzigen Coupé zweiter Klasse und ihm gegenüber — aus gleichen Gründen — der andere.

In der Instruktionsstunde. Stabsarzt: „Und wie lange wird bei einem Ertrunkenen die künstliche Atmung fortgesetzt?“ Musikleiter: „Bis der Mann tot ist!“ (Fliegende Blätter.)

grüßte bei München mit einem Doppeldeder zu einem Übungsfluge auf und stürzte infolge des heftigen Windes aus etwa 100 Meter Höhe ab. Leutnant Steger erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch im Laufe des Nachmittags starb.

Grubenunglück in Schlesien. Auf dem Tiefbauschacht „Egenshütte“ bei Altwasser wurden Freitag fünf Bergarbeiter durch aufgetretene Grubengase betäubt aufgefunden. Die Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos. Von den verunglückten Hauern waren drei verheiratet.

Im Motorboot von New York nach Kiel. Das amerikanische Motorboot „Detroit“, ein Fahrzeug von kaum 11 Meter Länge und 3 Meter Breite, ist unter Führung des Kapitäns Dan aus New York mit drei Sportsleuten an Bord wohlbehalten in Kiel eingetroffen. Die Reise von New York bis Kiel hat unter Anlauf englischer Häfen rund sieben Wochen in Anspruch genommen. Die kühnen Reisenden fahren von Kiel nach Petersburg.

Da wurden Weiber zu Hünen. In Mianjo in der spanischen Provinz Coruna wurde der Arbeiter Cores von seiner Frau und seinen beiden Töchtern ermordet. Die drei Frauen drangen während der Nacht in sein Schlafzimmer und erschlugen ihn mit einer Art, dann schleppten sie den Leichnam auf die Straße, begossen ihn mit Petroleum und verbrannten ihn. Cores soll oft in trauernem Zustande gewesen sein und dann seine Familie arg mißhandelt haben.

Hochwasser in Galizien. Infolge von Regengüssen sind Bruth, Serech, Sucasawa und Moldawa stark angeschwollen. Fast alle Straßen sind stark beschädigt und viele Brücken sind weggerissen. Bei Brodina ist die Eisenbahnbrücke weggerissen worden. Weiter ist durch anhaltende starke Regengüsse der Marosfluß ausgetreten und hat mehrere Gemeinden unter Wasser gesetzt. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Es ist militärische Hilfe erbeten worden.

Zwei englische Militäraviatiker abgestürzt. Freitag früh stürzte ein englischer Militär-Doppeldeder in der Nähe von Stevenage aus achtzig Meter Höhe ab. Der Flieger, Kapitän Hamilton, und sein Passagier, Leutnant Steward, wurden getötet. Die Offiziere waren auf einem Flug von Wallingford nach dem Lager bei Billian begriffen. Augenzeugen berichten, daß die Maschine in einer Höhe von tausend Fuß plötzlich von einem Windstoß ergriffen wurde und heftig schwankte. Man hörte, daß der Motor zweimal stillstand. Der Verplan scheint alsdann mitten entzwei gebrochen zu sein. Die Leichen der Flieger waren fürchtbar verstümmelt.

Tendres, die keine sein wollen. Die Duplizität der Ereignisse hat sich am wieder sehr eigenartig betätigt. Ein russischer Kapellmeister hat in diesem Sommer einen herrlichen Tenor entdeckt, der in einem Kofakenregiment, tief in Rußland, am Uralgebirge, dient. Der junge Mann lang vor einigen Wochen in einer Schänke in Perm ein Lied, als der Kapellmeister vorüberkam. Entzückt blieb er stehen und lauschte dem Gesang bis zu Ende. Ein sofort gemachtes Angebot betreffs Ausbildung wurde rundweg abgelehnt. Der Kapellmeister kam aber wieder nach Perm und brachte mehrere Herren mit. Der Sänger ließ sich auch gar nicht lange bitten, ehe er ein Lied anstimmte. Alle Zuhörer waren entzückt, wieder wurden ihm Angebote gemacht, große Summen wurden genannt. Die Summen hätte er wohl gern beiseite, aber er lehnte nach kurzem Überlegen überhaupt ab, noch jemals über den Fall zu sprechen. Etwas Ähnliches soll nun Siegfried Wagner passiert sein. Er hatte in Bayreuth im Vorübergehen an der dortigen Chausseegasse-Kaserne, in der jetzt Infanterie einquartiert ist, einen neuen Tenor entdeckt. Er hörte eine herrliche Stimme singen und forschte nach dem Sänger, den er schließlich als den Lehrer Josef Rester aus Baderdorf in der Oberpfalz ermittelte. Dieser ging aber nicht zum Probefingen nach Bayreuth, wie ihm dringlichst von Siegfried Wagner nahegelegt worden war, sondern will lieber sein Lebenlang Schullehrer bleiben.

Eine festerflüchtige Alte von 104 Jahren. Eine Frau Rissat in Philadelphia hat eine Herausforderung an alle Frauen im Alter von wenigstens 50 Jahren gerichtet, um ein Wettstreiten über die auf die Blaisform des Nationalen in Philadelphia führenden 538 Stufen zustande zu bringen. Die Frau hat diese Herausforderung aus Anlaß ihres 104. Geburtstages, den sie am 14. September feiert, erlassen.

Noch ein dritter Mord des New Yorker Rechtsanwalts? Der der Ermordung der Österreicherin Frau Reichs beschuldigte Rechtsanwalt Gibson ist unerwartet nach New York zurückgekehrt, um sich vor Gericht zu verantworten. Gibson wird von einem Detektiv des Pinkerton-Instituts bewacht, da gegen ihn noch kein Haftbefehl vorliegt. Er soll noch einen dritten Mord auf dem Gewissen haben. Im Juli 1906 wurde in New York eine Frau ermordet, die mit ihrer Tochter zusammen gelebt hatte. Sie war schwachmütig gewesen, und der Rechtsanwalt Gibson wußte die Frau zu bereuen, daß sie ihm 100 000 Dollar vermacht. Er lebte deshalb mit der Tochter in Unfrieden, und als der Mord geschah, wurde Gibson verhaftet, unter Anklage gestellt, aber gegen Stellung einer Kaution von 25 000 Dollar wieder freigelassen. Das Verfahren wurde dann eingestellt.

Berlin, 6. Sept. Dem hiesigen Sachverständigen für Kraftfahrzeuge R. Bräutigam, der unter großer eigener Lebensgefahr ein Kind vom Tode des Ertrinkens rettete, ist jetzt die Rettungsmedaille überreicht worden.

Berlin, 6. Sept. Der 21jährige Badergasse Hing brachte dem Dienstmädchen Dowe, weil es das Verhältnis mit ihm lösen wollte, in der Wohnung der Dienstherrin sechs Messerstücke bei und verletzte sich dann selbst so schwer, daß er hoffnungslos daniederliegt.

Chemnitz, 6. Sept. In Klingenthal ist ein 17jähriger Kaufmannslehrling, der den Kern einer Anzahl Blaumen seine verachtet hatte, an Vergiftung durch Blausäure gestorben.

Breslau, 6. Sept. Eine blasse, sonst gut unterrichtete Zeitung bestätigt, daß Hauptmann Kammier, der noch diensttuender Offizier ist, vom Ehrenrat veranlaßt wurde, Amtsrücktritt eine Forderung auszustellen.

Troppau, 6. Sept. Nachts fand der infanterische Offizier den Posten am hiesigen Pulvermagazin, den Infanteristen Josef Heid, erschossen auf. Selbstmord ist ausgeschlossen. Untersuchung ist im Gange.

Karlruhe, 6. Sept. In Heidersbach schlug der Schreinermeister Elhorn in der Trunkenheit seine 80jährige Mutter tot.

Düsseldorf, 6. Sept. Vier wurde der 70jährige alleinlebende Zigarrenhändler Karl Window ermordet hinter dem Ladentisch aufgefunden. Die Kasse war ausgeraubt.

Utrecht, 6. Sept. Bei einer militärischen Übung in der Nähe des Forts Vosselaar geriet ein mit Soldaten besetztes Floß, 18 Mann fielen ins Wasser, von denen sechs ertranken.

London, 6. Sept. In einer Kohlengrube bei Dover fiel ein sehr großer Wassertank infolge Nachgebens seiner Stützen in den Schacht. Vier Arbeiter wurden getötet, sechs schwerverletzt, davon einer tödlich.

Paris, 6. Sept. Während eines neuen Rettungsversuches in der Grube „Clarence“ wurde in 1000 Meter Tiefe ein lebendes Pferd gefunden. Dadurch ist die Hoffnung, verunglückte Bergleute noch lebend aufzufinden, wieder gewonnen.

Petersburg, 6. Sept. Am Ufer der Nema ist ein großer Heuschaber niedergegangen, in dem Arbeiter übernachteten. Fünfzehn sind verlohnte Leichen geborgen worden.

Budapest, 6. Sept. Die Leiche des 15jährigen Schulknaben Korallit, der unlangst für eine Kinematographenaufnahme von dem 25 Meter hohen Turm der Kettenbrücke in die Donau sprang, ist auf der Insel Geipel ans Land geschwemmt worden.

Melbourne, 6. Sept. Ein Personenzug ist bei der Station Cobourge mit einem Auswärtigen zusammengefahren. Mehrere Wagen wurden zerdrückt und gingen in Flammen auf. Mehr als 50 Personen sind tödlich verletzt. Vier sind bereits gestorben.

Welt und Wissen.

— Eigenartige Sinneswahrnehmungen. Es ist bekannt, daß es Menschen gibt, welche die Töne und die Düfte sehen und den Schmerz und das Licht hören. Es handelt sich da um eine merkwürdige Verwischung der Sinneswahrnehmungen. Professor Pierre erwähnt jedoch den Fall eines jungen Mädchens, das die Töne „schmeckt“, genau so wie man den Geschmack eines Roastbeef oder einer Banane empfindet. Es ist ferner bekannt, daß mancher Blinde geborene die Farben dadurch erkennt, daß er sie mit den Fingerspitzen betastet, und zwar so richtig, daß es geradezu Staunen erregen muß: Blinde dieser Art, die später das Augenlicht wiedererlangten, erkannten und bezeichneten sofort jede Farbe. „Aus einem tiefen Schlaf erwachend, empfand ich eines Morgens ein leichtes pfeifendes Geräusch: es war von einer schönen Violettrose. Ich hatte schon mehrmals ähnliche Visionen. Diese Verwischung der Sinneswahrnehmungen war ohne Zweifel auf einen niedrigen Zustand zurückzuführen.“ Also schreibt der oben erwähnte Professor. In wissenschaftlichen Kreisen ist das, was dem Laien als Wunder erscheint, nicht neu. Schon ein englischer Gelehrter sprach von einem „sichtbaren Gehör“, von dem „Licht, das gehört wird wie Musik“, und von der

1. Ziehung der 3. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen (227. Agl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 6. und 7. Sept. der 1912.) Zur die Gewinnliste über 144 Ziff. sind den besterzogenen Nummern in Nummern beigefügt. Ohne Gewähr.

Für jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zelle gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

6. September 1912, vormittags. Nachdruck verboten.																									
135 435 53 78 591 690 846 97 1022 106 229 (300) 405 68 221 2071	141 344 (500) 80 445 35 865 (500) 91 (300) 3021 210 551 7-4 4399 468	738 5094 212 474 606 73 990 6193 269 546 807 928 7006 221 392 427	82 948 8166 (400) 824 9483 816	10073 278 321 590 900 56 11022 231 (300) 390 608 815 71 963	12044 (400) 484 536 655 730 40 80 98 876 13014 295 536 629 727 824	14263 341 421 986 (300) 15155 58 284 352 841 90 14033 322 458 549	76 17194 492 935 94 18013 62 98 104 16 328 631 18066 377	20016 204 13 583 662 717 (300) 834 61 21119 8 (400) 725 30 885	(300) 22067 105 (500) 222 402 817 907 23396 482 584 984 43 24071	258 912 25078 26326 763 814 972 27012 55 766 838 89 28375 29053	139 429 77														
30249 288 458 595 634 785 (300) 811 73 949 31242 (300) 373	32063 282 62 409 680 38014 29 52 134 518 34146 66 822 61 93 35451	585 949 56 30000 63 849 37109 40 341 68 430 47 30 881 38125 88	817 98 429 625 78 88 223 32122 231 639 61 (300)	40141 400 61 (1000) 79 93 598 54 715 48 849 (300) 41317 31 929	67 739 (300) 42130 32 279 591 92 725 86 43171 394 458 523 650 56	(300) 727 44106 59 98 302 (300) 447 502 84 45046 142 635 836	40143 71 687 791 964 47234 764 82 48016 139 330 36 95 528 663 802	49104 296 607 80 726	50027 94 115 248 321 39 518 54 51030 172 269 76 77 399 544 99	619 84 704 52081 178 790 53113 704 54026 151 8-3 52-661 787	55014 84 239 (300) 385 601 967 50228 (300) 341 735 89 57093 307	653 927 58037 260 497 525 50352 68 407 52 717	60015 423 501 85 968 61148 453 606 919 (400) 60390 527 89 636	98 755 958 63017 163 391 514 722 33 61202 619 31 65 755 950 55	65015 218 327 424 550 74 774 865 94 66163 258 866 996 (300) 67199	236 369 471 83 759 (300) 68294 459 76 668 85 69154 (300) 285 497	620 84 888	70065 269 334 47 65 570 624 936 51 71507 (1000) 918 72102	218 896 659 888 97 73006 84 289 310 423 716 942 74045 62 89 821	602 63 841 73593 886 916 27 76217 (300) 459 672 78 888 77231 46	965 78460 689 752 892 (300) 79137 62 228 338 508 77 88 830	80183 163 275 311 400 86 622 813 81125 47 91 607 713 (300) 97	893 82003 14 147 754 57 824 83087 116 269 91 392 84045 273 893	411 697 85004 27 1-6 360 89 83 86 679 717 856 86145 792 (400) 926	87281 430 504 832 88051 416 89041 515 38 660 881 911

1. Ziehung der 3. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen (227. Agl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 6. und 7. September 1912.) Zur die Gewinnliste über 144 Ziff. sind den besterzogenen Nummern in Nummern beigefügt. Ohne Gewähr.

Für jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zelle gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

6. September 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.																																					
64 298 958 1297 744 998 2401 46 598 631 32 62 3171 324 (300) 641	809 919 87 4169 3-6 426 567 562 5450 607 65 840 6011 27 (300) 125	67 238 7135 327 416 71 507 708 84 8078 168 339 432 925 52 76 874	9057 97 306 17 77 467 517 668	10726 927 11016 403 624 737 51 74 883 12478 620 700 (300) 816	13260 77 109 211 881 14760 898 15142 339 91 502 639 42 16096	237 887 17015 291 315 57 430 505 96 785 873 18547 643 807 986 19	89 186 262 836 74 (300)	20393 536 73 616 894 21122 46 214 311 544 57 76 634 58 86 220	89 180 63 430 82 715 847 23113 222 452 850 980 24099 296 339	59 23573 910 61 26198 432 577 683 837 27256 312 625 28126 34	710 29018 122 214 (300) 439 81 679 632 709 986	36105 296 485 95 (300) 870 94 31408 620 (300) 956 32142 858	45 33413 628 56 754 895 34025 69 92 394 477 816 90 35110 235	518 105 49 744 883 36007 65 648 88 712 967 88 37117 33 62 570 811	85 736 867 92 53 38311 743 81 913 46 98 39057 261 83 305 465	510 738 94 923	40041 188 410 11 72 783 989 41235 69 815 951 42041 149 90	594 69 43028 237 474 738 856 77 44096 153 86 508 716 74 829 913	(400) 45019 401 567 935 46309 41 419 534 649 890 917 80 47313	48029 102 82 831 95 913	44913 346 405 886 917 51196 485 888 52001 129 544 81 87	637 33012 96 135 613 54305 (300) 479 895 55128 505 629 728 56	57141 2 5 971 629 64 77 885 935 (50000) 58100 22 98 458 512 890	59106 674 944	60105 251 402 556 835 89 61167 270 434 643 870 62017 229	629 59 711 954 96 63012 175 294 419 (300) 755 952 61096 721 817 (400)	947 65290 50 83 791 66070 141 46 307 45 580 832 67155 56 13 32	(300) 975 68211 86 806 555 631 862 950 69021 249 62 315 439 878	70422 43 48 602 97 716 864 71301 6 4-9 826 956 72375 89	72071 (300) 162 533 652 927 74320 818 968 75062 (400) 164 204	607 35 752 61 559 76018 338 586 661 724 96 (400) 92 814 77011	77 218 25 850 401 78303 461 555 989 70335 63 539 (300) 609 746 69	80056 367 (300) 944 81079 99 224 316 703 19 978 88 82319	80 621 82 716 849 76 82 978 83073 99 391 (50000) 443 707 849	84 29 77 582 687 876 95 85018 56 112 46 48 49 388 86100 310 945	87344 88059 79 86 245 52 96 356 (300) 58 525 625 40 778 834 901	59222 463 90 602 615 622

Musik, die gesehen wird wie Licht.“ Und ein anderer Wissenschaftler bezeichnet die „Farbe“ einer Komposition von Chopin, z. B. folgt: „Die Modulationen gehen von dem Blau des Traubeneis zum Grün des Nils; diese feinen Modulationen lösen sich bald vor unseren Augen auf, und in einem Nu ist der Himmel befüllt mit kleinen Spillingskernen, von denen jeder eine andere Farbe hat...“

— Fuchszuchten für die Pelzgewinnung in Amerika. Die Fische in Nordamerika nehmen so rapide ab, daß man schon seit Jahren beklagt ist, die Tiere etwas zu schonen und vor der Ausrottung zu retten. Bei dem Wandertreiben der Fische, sie wechseln oft nach über 100 Meilen entfernt liegenden Orten, ist an ein weidgerechtes Schonen nicht zu denken, und so hat sich jetzt ein neuer Berufszweig gebildet: die Fuchszucht. Auf Prince Edwards Island befindet sich bereits eine derartige Zuchtanstalt, in der nur schwarze Fische gehalten werden. Es werden sich jetzt noch mehrere Züchter dort niederlassen, um die sogenannten Blaufische zu züchten. Kürzlich wurde ein männlicher Blaufisch zu Zuchtzwecken für 6000 Pfund Sterling verkauft, im vorigen Jahr wurden die Würfe einer Fuchsfischzucht mit 1800 bis 3000 Pfund Sterling bezahlt.

Handels-Zeitung.

Berlin, 6. Sept. Amtlicher Preisbericht für ausländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kernen), R Roggen, G Gerste (Bgr. Braugerste, Fg. Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 176.50, Danzig W 192-206, R 174.50, G 170-208, H 166 bis 182, Stettin W 196-207, R 156-168, H 160-174, Rolen W 205-207, R 166, Bgr 198, H alter 191, neuer 169, Breslau W 200-201, R 166, Bgr 190, Fg 170, H alter 199, neuer 168, Berlin W 200-208, R 168-169, H neuer 170-200, Hamburg W 213-218, R 172-176, H 165-185, Neuk W 213, R 179, H alter 215, neuer 195, Rains W 220-230, R 177.50 bis 180, Bgr 207.50-212.50, H 220-225, Mannheim W 214 bis 219, R 180-182.50, H 170-185.

Berlin, 6. Sept. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 28.25-29.75, Schwächer - Roggenmehl Nr. 0 und 1 20.70-22.80, Rubia. - Hafer für 100 Kilogramm mit Faß. Abnahme Oktober 67.10 G., Dezember 67.70 B., Mai 1913 66.50-66.60-66.50, Still.

Diez, 6. Septbr. (Durchschnittspreis per Malter.) Roter Weizen, neuer 17.50 Mt., fremder Weizen 17.00, Korn, neues 12.75, Braugerste neu 12.00, Futtergerste 11.00, Hafer neu 9.00, alt 00.00 Mt., Landbutter per Pfd. 1.20-0.00 Mt., Eier 2 Stück 16 Pfg.

Vorausichtiges Wetter für Sonntag den 8. September 1912.

Abnehmende Bewölkung und nur noch vereinzelte leichtere Niederschläge in Schauern.

00158 266 354 519 20 62 91018 133 288 499 956 02161 92 226
231 553 (300) 931 35 93176 (400) 365 502 630 861 04296 514 76
602 757 (400) 05016 463 675 96501 700 94 943 54 07320 46 835 73 98
98314 508 757 70 831 963 81 09046 701 917 60

100241 539 718 54 82 829 941 61 101045 405 768 90 102339
514 65 763 892 4 5 (400) 959 103107 218 380 454 73 587 906 77 101217
558 677 968 (400) 105363 421 696 766 885 913 87 106077 193 339 459
969 107004 354 60 610 108077 433 42 656 (500) 815 109083 271
850 73 751

110049 165 294 303 729 551 98 987 111077 95 272 557 728 811
112021 79 205 332 538 65 72 715 (300) 55 831 943 113449 (300) 582
798 114033 133 274 377 543 86 723 974 115186 217 89 489 511 679
931 46 116074 117 46 94 244 430 98 507 719 63 79 117811 992
118155 230 377 633 756 (300) 119102 62 242 84 (300) 313 424 (300) 623
120340 527 764 804 121093 104 528 848 548 61 73 713 122209
91 391 632 884 123252 341 491 504 642 783 918 27 124385 414 523
634 58 832 125044 182 270 429 774 852 837 78 126064 88 89 346 83
495 641 88 723 962 127646 977 81 128106 391 502 724 44 57 81 129038
12 562

130135 492 551 618 131041 264 826 97 132156 224 310 434 72
915 65 133000 248 80 539 606 98 862 940 85 134023 163 282 682 798
809 90 135583 829 70 975 136123 25 204 29 88 480 567 826 137016
79 501 797 850 138156 237 600 713 853 139016 145 246 617 65 961 81
140113 496 563 141308 433 514 90 650 64 912 142289 845 710
143000 77 844 691 707 30 824 44 923 144154 311 446 75 631 92 145041
177 250 404 510 742 968 146156 278 415 608 887 919 147106 74 221
875 484 543 57 665 717 807 928 53 148099 116 265 377 713 962 64
149008 97 249 91 310 559 787

150281 84 471 657 884 151008 424 577 724 944 49 152036 411
(300) 969 153430 154109 (300) 93 267 81 (300) 997 450 30 956
155841 969 156027 225 85 589 157115 228 785 910 159001 158041 813
513 90 615 159893 948

160374 527 161011 40 452 707 52 842 162043 45 291 856 81 (300)
572 907 95 42 163110 25 41 210 585 688 703 164076 336 463 805 918
615 165044 269 488 166121 426 534 586 167299 558 800 77 901
168275 398 442 549 51 701 (300) 84 169027 324

170087 54 279 441 (300) 81 (300) 503 631 919 171025 325 518
84 778 172045 69 159 (400) 464 714 173078 132 504 808 174 85
244 94 498 648 750 807 29 925 (300) 175270 553 792 877 918 67 176 95
167 236 74 743 564 2 825 986 70 84 177076 542 559 920 178027
108 500 84 771 8

Turnverein Hachenburg.

Alle Mitglieder des Vereins sowie alle Freunde der Turnfrage werden auf morgen Sonntag den 8. September nachmittags 4 Uhr in die Vereinsturnhalle freundlichst eingeladen.
Der Turnrat.

Doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen

in allen Preislagen und in bekannter Güte
garantiert federdichte und echtfarbige

Barchente und Daunenköper Stahl- und Kapokmatrassen

sowie
vollständige Betten

Biber-Bettücher

baumwollene und wollene Schlafdecken
empfehlen billigst

H. Zuckmeier

Hachenburg.

Preiswertes Angebot!

Prima Futzucker	Pfd. 26 Pfg.
Prima Stampfzucker	„ 25 „
Prima Würfelzucker	„ 28 „
Rosenaus Diamantmehl	„ 16 „

Warenhaus S. Rosenau

Hachenburg.

Niemand versäume, mein Lager fertiger Betten anzusehen!

Eigenes Fabrikat. Billige Preise.

Adolf Wagner, Hachenburg

Sattler und Polsterer • Möbelhandlung
Bahnhofstraße Bahnhofstraße.

Persil

Für
Krankenwäsche

(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Persil entfernt spielend leicht Blut-, Eiter- und sonstige Flecken, beseitigt scharfe Gerüche und **desinfiziert gründlich** ohne den geringsten Schaden für das Gewebe. Die Wäsche erhält den frischen, süßigen Geruch der Rasenbleiche.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF, Allein. Fabrik. u. d. alld. abh. Vertriebs.

Henkel's Bleich-Soda

Stets Gelegenheitskäufe

in

Schuhwaren aller Art

bei

Wilh. Schumacher

Hachenburg

Friedrichstraße 43, gegenüber der evang. Kirche.

Reparaturen gut und billig.

Donnerstag den 12. und
Freitag den 13. ds. Mts.

sind unsere Verkaufsräume hoher Feiertage halber

geschlossen.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Zur Herbst-Saison

empfehle

Anzüge, Paletots, Ulster usw.

von den billigsten bis zu den feinsten unter
Garantie für guten Sitz und beste Verarbeitung.

Gleichzeitig bringe ich nochmals zur Kenntnis, daß
ich nur gute deutsche und englische Stoffe führe
und dieselben nicht mit anderer billiger Ware zu ver-
wechseln sind.

Dauerwäsche Marke „Felsenfest“ in bekannt guter Qualität stets am Lager.
Bitte auf mein Schaufenster achten.

Hachenburg

nur Alter Markt Nr. 68.

W. Kriff

Mahgeschäft für elegante Herrengarderobe.

Jeder Landwirt kennt u. kauft



Schweine, Kälber, Kaninchen, Ge-
flügel etc. mästet man schneller als
sonst mit Hilfe der „Zwerg-Markte“,
weil sie durch ihre Nährsalze und
würzenden Bestandteile Verdauung
und Fresslust hebt u. jedes Futter ver-
bessert. Überall zu haben. Man ver-
lange stets „Zwerg-Markte“ u. hüte
sich vor Fälschungen. Echtheit in Pack-
ungen mit nebensteh. Schutzmarke.

M. Brockmanns Zwerg-Markte

Erkältung! Husten!

Der 62 Jahre weltberühmte Bonner Kraftzucker
von J. G. Maab in Bonn

ist in besseren Kolonialwarenhandlungen durch
Plakate kenntlich stets vorrätig.

Plakate nebst Gebrauchsanweisung à 15 und 30 Pfg. in Hachen-
burg: Carl Denny, Det. Wöhl, Unna: J. Röder, Marientberg:
Carl Windenbach, Langenhahn: Carl Frend, Altenkirchen:
Carl Winter, Rast. G. Ruff, Kircheln: Carl Hoffmann, Wehr-
busch: Hugo Schneider, Hamm a. d. Sieg: E. Bauer.
En gros-Vertrieb Hachenburg: Phil. Schneider.

Färberei u. chem. Waschanstalt
Peter Pohl, Siegburg

Siegburgstraße 6-8 Markt 13

beset anerkannt nur erstklassige Arbeiten
zu mäßigen Preisen.

Aufträge durch die Post in 2-3 Tagen.

Annahme zu Originalpreisen:

S. Schönfeld, Hachenburg.

Gießener Fröbel-Seminar

staatlich konzessioniert.

Ausbildung von Kindergärtnerinnen für Familie
und für Kindergärten, und von Kinderpflegerinnen.
Beginn des Unterrichts Anfang Oktober. Pension
im Hause. Auskunft und Prospekte durch
L. Moeser, Oberlehrerin, Gießen, Gartenstraße 30.

Alte Münzen

kauft

Bocks, Nisterhammer
bei Hachenburg.

Bürolehrling

mit schöner Handschrift sucht
zu sofortigem Eintritt
von Bersewordt Wallrabe
Rechtsanwalt und Kgl. Notar
Hachenburg.

Sauberes

Dienstmädchen

per sofort gesucht.
Frau Karl Dasbach
Hachenburg.

Gut erhaltene Obstmühle

billig zu verkaufen.
Frau Eduard Schrupp Wimmer
Hachenburg.

Schön möbliertes Zimmer

zu vermieten bei Karl Dasbach
Hachenburg.

Eichen-Pflanzenkübel

außergewöhnlich billig.
Wilh. Streck, Bonn.
Umsonst reichhalt. Muster-
buch Nr. 10.

Schirmreparaturen

werden schnell und billig
ausgeführt, sowie neue Heber-
züge bei

Geinr. Orthen, Hachenburg.

In Chevreux-Boxleder Schnür- und Knopf-Stiefel.

mit und ohne Lackleder,
für Damen u. Herren Paar Wt. 6.50
Lugus-Ausführung 7.50
Baarweise Nachnahme.
Umtausch gestattet.
Deutsche Schuhzentrale Pirmasens.

Motorenbenzinstoffe

Benzol Rohöl
Naphtalin.
Alleinvertrieb:
Hermann Kriens,
Chem. Fabrik,
Oberlabenstein.

Nur mit Rotband



Luhns
wäscht am besten

Treppenleitern

in jeder Treittzahl à Treitt
80 Pfg. empfiehlt
Karl Balbus, Hachenburg.



**Für
Jungvieh**

Zucker-Flocken

Aufzucht- und Futtermittel
besitzt Zusatz zur Magerfleisch-
als Ersatz für Vollkorn,
Prüfungszeichen 4/2 kg M. 2 frk.
Frage u. Probe in 10 u. franko.
Tätosinwerke
Fabrik landwirtsch. u. Produkts
Pudichow (Pommern)

25 - 50 - 100 Ko. franko
11.00 20.00 38.00 p. Nachnahme
Haupt-Niederlage:
Carl Müller Söhne, Bf. Ingel-
bach (Kroppach) a. Westerwald.

Für erstklass. Leb.-Versicherung mit besten Ein-
richtungen wird tüchtiger

Agent gesucht

ev. für spät. feste Anstellung. Schriftl. Angebote an die
Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Braunkohlen-Brikets

bestes, billigstes Heizmaterial für

Hausbrand und Bäckereien.

Industrie- und Generator-Brikets liefert billigst
Robert Katz, Briketgrosshandlung, Siegen.

Landwirte! Düngt nur mit echtem Ohlendorff'schen Peruguano „Füllhornmarke“

denn nur für die „Füllhornmarke“ ist der von der Wissen-
schaft für die Echtheit als erforderlich angeordnete Nachweis
der Importe erbracht.

— Vor allen minderwertigen Marken wird gewarnt! —